

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 76.

Neuenbürg Samstag den 16. Mai

1896.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, anßerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die kgl. Ortsschulinspektorate.

Die Schultafeln der neuer visitierten Schulklassen sind, soweit sie nicht bereits hier eingekommen sind, umgehend hieher vorzulegen. Am Schluß der Tabelle ist zuerst der Durchschnitt der Versäumnisse aus den beiden Jahren 1894/95 und 1895/96 getrennt und sodann der Gesamtdurchschnitt anzugeben. Wo das Sittenzugnis eines Schülers unter „ziemlich gut“ heruntersinkt, ist dies kurz zu begründen.
Den 13. Mai 1896. R. Bezirkschulinspektorat. Uhl.

Wegbau-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstrei Kallenbrunn in Gernsbach versteigert am **Mittwoch den 20. Mai d. J., nachmittags 1/2 5 Uhr zu Kallenbrunn:**

- 1) Die Korrektur des Hornweges bei der Einmündung in den Mannslohweg in einem Lose im Anschlag von 1050 M.
 - 2) Die Anlage eines Schleifweges im Regeltal in 3 Losen mit einem Gesamtanschlag von 3300 M.
 - 3) Die Fortsetzung des Schlitt- und Hutweges auf der Abteilungsline 79/88 mit einer Länge von ca. 800 Meter und einem Anschlag von 400 M.
- Bedingungen und Kostenüberschläge können auf dem diesseitigen Geschäftszimmer und bei Wegbauaufseher Weiler in Reichenthal eingesehen werden.

Quellenstüben im Größelthal gelegenen Wiesenparzellen an Ort und Stelle öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Pforzheim, den 11. Mai 1896.
Städt. Tiefbauamt.
Detling.

Privat-Anzeigen.

Chr. Schill
Bau-Unternehmer
in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof Wildbad:

- Doppelfalzriegel,** Patent Lubowici,
- Maschinen-Bachsteine**
- Kaminsteine,**
- Schwemmsteine,** 10, 12, 14 und 16 cm breit,
- Cementröhren** } in allen
- Steinengröhren** } Lichtweiten,
- Portland-Cement,**
- gemahlener Schwarzkalk** in Zentnersäcken,
- feuerfeste Ware** in allen Größen,
- Carbolinum,**
- Dachpappen etc. etc.**

Wer hustet nehme die rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen

KAISER'S Brust-Caramellen

(wöhlchmedende Bonbons)
Seltener sicher bei Husten, Heiserkeit, Brustkatarrh u. Verschleimung. Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes u. billigstes anerkannt.
In Pol. à 25 S erhältlich bei **Wilh. Fieß, Neuenbürg.**
G. Beschle, Herrenalb.
Chr. Boger, Calmbach.

Brennholz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstrei Kallenbrunn in Gernsbach versteigert aus Domänenwäldungen mit Vorgriff am **Donnerstag den 21. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr im Gasthaus zu Kallenbrunn:**

Hutdistrikt Kallenbrunn und Rombach; namentlich aus Abt 68 Hühnerwäffele, 84 Am Fischer-gänger, 95 Hirschwald und 96 Jägerhände; ca 30 Stier buchendes und eichenes Prügelholz, ca. 700 Stier tannenes Prügel- und Scheitholz, ca 800 Stier tannenes Reis-prügelholz und einige Lose Schlagraum.
Forstwart Klumpp in Kallenbrunn und Schultheiß in Rombach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Gras-Versteigerung.

Am **Montag den 18. Mai d. J., vormittags 9 Uhr** werden wir den ersten Grasertrag der Stadtgemeinde Pforzheim gehörigen, in der Nähe der oberen

Tiedemann's Schnelltrockenoellack

mit Farbe für Fußböden, anerkannt beste Marke. Alleinige Hauptniederlage für Pforzheim u. Umgebung bei

Franz Seldner,

Carl Baur's Nachfolger,

Wetzgerstraße 3, Pforzheim.

Weitere Depots werden durch Obigen errichtet.



Schutzmarke.

Nicht nur im Winter, sondern ebensowohl im Sommer ist es nötig, sein Schuhwerk von Zeit zu Zeit mit **Gentner's Schuhfett (Thranfett)**

in roten Dosen mit dem Kaminfeger einzufetten, damit das Leder nicht brüchig wird. Mit

Gentner's Wichse in roten

Dosen mit dem Kaminfeger kann man auch eingefettetes Schuhzeug wieder wischen. Dieses vorzügliche Fabrikat erzeugt auch auf fettem Leder sofort wieder schönsten Glanz. Man achte auf den Kaminfeger und die Firma des Fabrikanten

Carl Gentner in Göppingen,

denn die roten Dosen sind von vielen Fabriken nachgemacht worden.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN.
Schnell- und Postdampferlinien nach

Sichere schnelle komfortable Ueberfahrt, ausgezeichnete Verpflegung.	Newyork, Baltimore, La Plata, Brasilien, Ostasien, Australien.
---	---

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Nähere Auskunfterteilt **Theodor Weiss in Neuenbürg.**



Schutzmarke „Eilbote“

Schmierseife) offen und in Kübeln à 10 Pfund. Zu haben bei: **Franz Andras, Neuenbürg.**

Jede Hausfrau sollte eine Probe machen mit dem **Moment-Wäsche-Reiniger**

G. M. Sch. 5495 a

(beste Wasch- und Handseife der Neuzeit) von **J. F. Kammerer**, chemische Fabrik in Ludwigsburg und sich davon überzeugen, wie überraschend schnell mit diesem garantiert unschädlichen Präparat eine blendend weiße Wäsche erzielt werden kann. Große Seife in Stücken à 25 S. Weiße Seife (weiße parfümierte



Neuenbürg.
Frischer
Portland-Cement
ist wieder eingetroffen und empfehle
solchen zur gest. Abnahme.
Gg. Haizmann.

Neuenbürg.
**Ziegel u. Backsteine,
Fahziegel, Kaminsteine,
gewöhnl. u. Maschinensteine,
Schwemmsteine,
vorzügliche, leicht u. trocken
Feuerfeste Backsteine,
Kaminaufsätze**
mit 20, 25 und 30 cm Lichtweite,
halte stets vorrätig und bestens em-
pfohlen.
G. Haizmann.

Neuenbürg.
Eine Wohnung
hat zu vermieten
Karl Haist, Bäcker.

Neuenbürg.
Von echten raffereinen
Hamburger Hühnern
(Goldpfeffel, 1895er Brut) giebt
Bruteier ab
Rudolf Meeh.

Schulbücher
in dauerhaftem Einband mit
Lederrücken.
Schulhefte
aus gutem Papier, sowie
jämmtliche Schulartikel
empfehle zu den billigsten Preisen
G. Meeh.

Das geruchlose Bodenöl
Résinoline-la-Claire

ist das einzige
vollentsprechende Bodenöl
da es rasch trocknet, nicht harzt, die lästige Staubbildung
verhindert, das Holz dauerhaft macht, der Verbrauch ein
ganz geringer und die Verwendung eine sehr einfache ist
namentlich gegen Seindl.
Verkauf für Calmbach:
Fritz Bürkle.

Neuenbürg.
Hohlknotensteine,

mit welchen Gemölbe zwischen eisernen
Balken ohne Einschaltungen erstellt
werden können, viel leichter und
billiger sind als jede andere Ein-
wölbung, empfiehlt
G. Haizmann.

Neuenbürg.
Für Bäckereien.
Den Herren Bäckern empfehle mein
neu eingerichtetes Lager bester El-
säßer **Herdplatten u. Gemölbe-
steine** aller Art zu äußerst billigem
Preis.
G. Haizmann.

Schon mit 40 Mk.
ist es strobsamen Personen mög-
lich, durch eine lohnende, höchst
einfache **Fabrikation**, wozu keinerlei
Fachkenntnis erforderlich sind,
sich einen guten **Nebenverdienst**
oder Existenz zu sichern. Zahl-
reiche Anerkennungen. Prospekt
gratis und franko durch die
**Erwerbs-Lehranstalt, Altona a. E.,
Langenfelderstr. 75.**

Neuenbürg.
Ein Ackerfeld,
3 1/2 Viertel, mit zahlreichen Obst
bäumen u. wird verpachtet.
Liebhaber wollen sich melden an
Dahlinger, Preffer.

Da diese Saison

allenthalben das **Rostrost** fehlt, ist man
vielfach auf einen guten Ersatz angewiesen.
Das beste Präparat, das nach Erprobung
durch Tausende den besten **Rost** giebt
(viel besser als Rostlöser), sind **Julius
Schrader's Rost-Substanzen in
Extraktform**. Die Bereitung, die zu
jeder Jahreszeit geschehen kann, ist die
denkbar einfachste. Wer also Rost braucht,
sowas nichts anderes. Vorrätig pro
Portion zu 150 Liter Mk. 3.20.
In Neuenbürg bei Apoth. **Bozenhardt**,
in Pöbblingen bei **Gust. Veit**,
wo auch Prospekt gratis zu haben sind.
Meine Firma lautet: **Julius
Schrader, Feuerbach bei Stuttgart**,
worauf ich genau zu achten bitte.

Beste und billigste Bezugsquelle
für garantiert neue, doppelt gereinigt und
geöltene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versehen selbst, gegen Nachst. (jede
beliebige Quantität) **Gute neue Bett-
federn** pr. Pfd. 1. 00 Pfg., 80 Pfg.,
1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pfg.; **Feine prima
Holländerinnen** 1 Mk. 00 Pfg. u. 1 Mk.
50 Pfg.; **Welche Polarfedern** 2 Mk.
u. 2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweiße Bett-
federn** 3 Mk. u. 3 Mk. 50 Pfg. u. 4 Mk.;
ferner **Gute chinesische Ganzdaunen**
(für 10 Personen) 2 Mk. 50 Pfg. u. 3 Mk.
Bespachtung zum Bestenpreis. — Bei Be-
trägen von mindestens 75 Mk. 50 Pfg. Makant.
Wiederverkäufer bester Preis. **Paulsen & Co.**
Pocher & Co. in Herford
L. Behl.

Feldrennach.
Unterzeichneter verkauft einen
schönen rittfähigen 3/4 Jahre alten
Simmenthaler Rindsfarren.
Gottfried Ganzhorn.

**Verzinte Dach-, Thurm- u.
Wandziegel in Schindel-, Stein-
und Schiefer-Imitation von Eisenblech**



Kaltenberg & Feuerabend,
Blechwarenfabrik, Ludwigsburg.

Calmbach.
Zimmer-Mädchen Gesuch
für die Saison. Eintritt sofort.
Luise Flehing.

Sectographenmasse
und
Sectographentinte (schwarz)
ist nun zu haben bei
G. Meeh.

B. Becker in Seesen a. S.
fabr. allein seit
1880 den anerkannt übertroffenen
Holländ. Tabak. 10 Pfd. - Beutel
co. 8 Mk.

Ein größeres Quantum
Zeitungs-papier
wird billig abgegeben bei der Ex-
pedition ds. Bl.

**Die Suppe und die Gesundheits-
lehre.** Durch den Genuss von Suppe
wird der Magen zur Aufnahme anderer
Nahrung vorbereitet und es sollte sich als
die Aufmerksamkeit der Hausfrauen ins-
besondere auf die Bereitung von Suppen
richten. Es ist jedoch nicht immer leicht,
eine gute Suppe zu bereiten, weil häufig
die dazu notwendigen Mittel fehlen. In
solchen Fällen lehret Maggi's bekannte
Suppenwürze hervorragende Dienste; um
eine geringe Ration von diesem vorzüg-
lichen Präparat genügt, um jeder Suppe
und jeder schwachen Fleischbrühe augen-
blicklich Kraft und Wohlgeschmack zu ver-
leihen. Bei zahlreichen Gemüthen, zu deren
Zubereitung Fleischbrühe erforderlich ist,
verbessert schon ein winziger Zusatz wesent-
lich den Geschmack. Maggi's Suppenwürze
sollte deshalb in keinem Haushalt fehlen.
Dieselbe ist in allen Delikates- und Colonial-
warenhandlungen erhältlich.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 14. Mai. Ein Mädchen von
Ottenhausen im Alter von 20 Jahren, wurde
am 12. d. Mts. abends in der Dämmerstunde
an dem Kreuzungspunkt der Landstraße zwischen
Krausbach-Ottenhausen von einem Handwerks-
burschen angehalten und ihres Geldes im Be-
trage von 3 Mk. beraubt. Dem Thäter ist man
auf der Spur.

Unterreichenbach, 12. Mai. Gestern
nacht zwischen 10 und 11 Uhr wurde der Schuh-
macher Gottl. Red von Biefelsberg, Vater
von 9 Kindern, auf dem Heimwege von Unter-
reichenbach nach Biefelsberg von einem jungen
Burschen hinterrücks in den Rücken gestochen.
Der Stich soll lebensgefährlich sein, da er die
Lunge durchbohrte. Der mutmaßliche Thäter,
ein Schindelmacher D. aus B., wurde heute
abend 6 Uhr durch den Landjäger von Unter-
reichenbach verhaftet. D. soll sich den ganzen
Montag singend und jubelnd in den hiesigen
Wirtshäusern herumgetrieben haben, auf dem
Wege nach Biefelsberg an einem Raine eingeschlafen
sein und von dem ahnungslos mit seinem Kuh-
wagen dorthin vorbeifahrenden Red getreten
worden sein, wodurch ein Wortwechsel, jedoch
ohne vorläufig weitere Folgen, entstand. Red
fuhr hierauf weiter, um auf einer am Wege nach
Biefelsberg liegenden Wiese das am Morgen
gemähte Futter aufzuladen; während er sich nun
bückte und seine Frau bei den Kühen stand,
vollbrachte der dem Red nachgeschlichene D. die
That. Der rechtschaffene Mann samt seiner
Familie wird allgemein bedauert. (Bl. N.)

Forzheim, 13. Mai. In vergangener
Woche waren die Herren Oberbürgermeister
Habermehl, Stadtbaumeister Kern, Stadtrat
Breitmeyer, Stadtverordnete Köpfer und Raich-
hofer, Mitglieder der Theaterbaukommission,
in den Städten Göttingen, Hannover, Oldenburg
und Hamburg, um die dortigen Theatergebäude
zu besichtigen. In Hamburg wurde auch ein
neuerbautes Volksbad besichtigt.

Forzheim, 13. Mai. Gestern abend
8 1/4 Uhr ist der 5 Jahre alte Sohn des Preffers
Theurer in der westlichen Karl-Friedrichstraße
aus einem Fenster des dritten Stockwerkes
auf die Straße gestürzt. Der Knabe erlitt
schwere Verletzungen.

Forzheim, 13. Mai. (Schweinemarkt.)
Es wurden 110 Ferkel zum Preise von 17.50
Mark das Paar verkauft.

Calw, 13. Mai. Auf dem heute stattge-
habten Viehmarkt waren 769 St. Rindvieh
zugeführt. Der Handel zeigte sich flau bei sehr
gedrückten Preisen. Die Zufuhr zum Schweine-
markt betrug 40 Rörbe Milchschweine, 96 Stück
Läufer. Erstere lösten 15 bis 22 Mk., letztere
25 bis 50 Mk. pr. Paar. Handel mittelmäßig.

Deutsches Reich.
Unser Kaiser und Fürst Bismarck.
Die bedeutungsvollen Reden des Kaisers Wil-
helm bei den Frankfurter Feierlichkeiten gehören
zu den glänzendsten Kundgebungen unseres kaiser-
lichen Heren, die unwillkürlich das Herz der
Nation ergreifen und bleibenden Eindruck auf die
Zeitgenossen hinterlassen. Aber sie werden ge-
wißermaßen gekrönt durch das kaiserliche Tele-

gramm an den Fürsten Bismarck, worin Kaiser
Wilhelm der Verehrung des greisen Staats-
mannes Worte leiht, wie sie zündender kaum
je vernommen worden sind. Die tiefempfundenen,
unaussprechlichen Dankbarkeit des Kaisers für
die unvergänglichen Verdienste des Fürsten
Bismarck um die Einigkeit und Größe des Vater-
landes entfacht unwiderstehlich begeistertem Wider-
hall in der Brust jedes Deutschen. Mit tiefem
Schmerz blickte unser Volk auf die Tage, wo
nach dem Rücktritt des Altreichskanzlers an
seiner ruhmreichen Amtstätigkeit eine Kluft
zwischen dem Kaiser und dem Fürsten sich zu
öffnen schien. Das Herz der deutschen Nation
schlägt innig und treu für unsern Kaiser, aber
auch für unsern Bismarck, und nichts sehnlicher
wünschte sie, als eine Ausöhnung zwischen dem
Kaiser und dem treuesten Diener seines Haus-
es. Die Zeit hat die entstandene Kluft wieder aus-
gefüllt. Fürst Bismarck steht dem Herzen unseres
kaiserlichen Heren wieder nahe, und die Festge-
heit der neu geknüpften Bande spricht sich an
lapidaren Zügen in der unvergleichlichen Kund-
gebung aus, die das Kaiserrelegramm enthält.
So wendet sich denn der Blick des Volkes dank-
bar dem Kaiserthron zu. Seelengröße und
Seelenadel des Fürsten sind stets Bürgschaften
für des Volkes Wohlfahrt gewesen.
Berlin, 13. Mai. Die Angabe, daß
Seheimrat Hinzpeter der Empfänger des
kaiserlichen Telegramms über die sozial-
politischen Pastoren sei, wird jetzt bestätigt mit
dem Hinzufügen, auf Allerhöchsten Befehl sei
dem Herrn v. Stamm durch Hrn. Hinzpeter
eine Abschrift des Telegramms zugestellt worden.

auch sei die
mächtig u
Der
den Ausfi
nach Nor
ersichtlich
Handlung
Beante, St
Erzieherin
solche Be
Unterkom
erwas Gelo
Kauf von
leicht ihr
solches, des
verlieren kö
erst als A
Erfahrung
amerikanisch
scheiden sei.
In R
Vorlage üb
nächsten M
die Tageso
Die M
liche G
Anträge
verfassung
Vermögen
ung der B
manns unte
eingebracht
mögen, we
erwirbt."
Die
Ruffhauer-
mals für
18. Juni
des Kaisers
nahezu 30
hat eine üb
Bedeutung.
nämlich jäm
lands, ca.
dieses in g
Schmiz ge
der damit u
ungskalt ler
18. Juni a
Der
veteranen
Erinnerung
veranstaltet
nahmen.
Die W
Vorstehenden
ministeriell
Die an
den deutsche
und Diplon
Innern ang
je einem R
Land, welch
in den Ber
Medaillen
Mar
Zwisch
ferium und
Staatsbahn
getroffen w
1. und 3. S
ungen für
in Berlin
An den gen
mit 10 täg
preise nach
werden.
Der B
Frankfur
Raixepaar
Entree betr
Am Montag
schon 500
worden.



auch sei die Veröffentlichung derselben mit Ermächtigung seitens des Monarchen erfolgt.

Der „Reichsanzeiger“ beschäftigt sich mit den Aussichten für deutsche Auswanderer nach Nordamerika und fühlt sich veranlaßt, ersichtlich vor der Auswanderung dorthin zu warnen. Ganz besonders nachdrücklich warnt er Handlungsdirektoren, Lehrer, Schreiber, Gelehrte, Beamte, Studenten, Offiziere, Gesellschafterinnen, Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, da es für solche Leute tatsächlich keine Aussicht gebe, ein Unterkommen zu finden. Landwirte, die mit etwas Geld auswandern, warnt er, sich mit dem Ankauf von Grundeigentum zu beeilen, da sie leicht ihr Geld für wertloses Land oder für solches, dessen Besitzrechte nicht in Ordnung seien, verlieren könnten. Er meint, es sei besser, sich erst als Arbeiter zu verdingen und dabei Erfahrungen zu sammeln, insbesondere, da die amerikanische Feldarbeit von deutschen sehr verschieden sei.

In Reichstagskreisen glaubt man, daß die Vorlage über die vierten Bataillone am nächsten Montage, also noch vor Pfingsten, auf die Tagesordnung kommen werde.

Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch hat nach Ablehnung der Anträge Stumm § 1346 in der Regierungsverfassung angenommen. Dieselbe lautet: „Das Vermögen der Ehefrau ist durch die Eheschließung der Verwaltung und Nutzung des Ehemanns unterworfen (eingebrachtes Gut.) Zum eingebrachten Gute gehört auch dasjenige Vermögen, welches die Ehefrau während der Ehe erwirbt.“

Die feierliche Einweihung des auf dem Kyffhäuser-Gebirge errichteten herrlichen Denkmals für Kaiser Wilhelm I. findet am 18. Juni ds. Js. in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers, der deutschen Bundesfürsten und nahezu 30 000 alter Krieger statt. Diese Feier hat eine über das ganze Reich sich erstreckende Bedeutung. Der Umstand, daß Nord und Süd, nämlich sämtliche großen Kriegerverbände Deutschlands, ca. 1 200 000 Mitglieder umfassend, dieses in gigantischen Dimensionen von Bruno Schmitz geschaffene Denkmal errichten und ferner der damit verbundene große patriotische Huldigungsakt lenken die Blicke aller Deutschen am 18. Juni auf den Kyffhäuser.

Der Verband deutscher Kriegsveteranen hat am 11. Mai in Berlin zur Erinnerung an den Friedensschluß eine Feier veranstaltet, woran etwa 5000 Veteranen teilnahmen.

Die Wahl des Generals v. Spitz zum 1. Vorsitzenden des Deutschen Kriegerbundes ist ministeriell bestätigt worden.

Die auf der Chicagoer Weltausstellung den deutschen Ausstellern verliehenen Medaillen und Diplome sind endlich beim Reichsamt des Innern angekommen. Sie füllen 22 Kisten zu je einem Kubikmeter. Deutschland ist das erste Land, welches, abgesehen von den Ausstellern in den Vereinigten Staaten, in den Besitz der Medaillen und Diplome gelangt ist.

Marienburg, 13. Mai. Bei der heutigen Ziehung der Marienburger Pferde-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn, eine Goldsäule mit hippologischen Emblemen im Werte von 25 000 M auf Nummer 149 807.

Zwischen dem preussischen Eisenbahnministerium und der Generaldirektion der bayerischen Staatsbahnen ist nunmehr eine Vereinbarung getroffen worden, wonach vom 1. Juni ab am 1. und 3. Samstag jeden Monats Bergfahrten für den Besuch der Ausstellungen in Berlin und Nürnberg gewährt werden. An den genannten Tagen sollen Rückfahrkarten mit 10 tägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nürnberg bezw. Berlin ausgegeben werden.

Der Besitzer des Hotels zum „Schwan“ in Frankfurt läßt die Zimmer sehen, welche das Kaiserpaar am Sonntag bewohnt hat. Das Entree beträgt für jeden Reuigeren 1 Mark. Am Montag waren von früh bis mittag 12 Uhr schon 500 Mark Eintrittsgeld eingenommen worden.

Am 21. Juni feiert die Durlacher Freiwillige Feuerwehr ihr 50jähriges Bestehen und wird bei dieser Gelegenheit, zu Ehren des Gründers der dortigen Feuerwehr, ein Denkmal enthüllt. Zu dieser Jubiläumsfeier ist die Pforzheimer Feuerwehrkapelle engagiert worden.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Mai. Nachdem in Stuttgart der Lohnkampf der Bauarbeiter schon seit 4. ds. beendet ist, sind die Bauarbeiten auf allen Bauplätzen wieder aufgenommen worden und es finden Zimmerleute, insbesondere an den Sängerkapellen lohnende Beschäftigung.

Stuttgart, 11. Mai. Vorgestern wurden hier die ersten Kirichen zu Markte gebracht. Das Pfund kostet aber noch 3 Mark.

Untertürkheim, 11. Mai. Das demalige prächtige Frühlingswetter fördert das Wachstum ungemein; besonders kommt es der Spargelzucht zu gut, die seit einer Reihe von Jahren hier immer mehr an Ausdehnung gewinnt. Täglich wandern Körbe voll dieses Gemüses in die Küchen der Gasthöfe wie auf den Stuttgarter Wochenmarkt, wodurch bei andauernd warmer Witterung manche Familie einen namhaften Erlös erzielt.

Tuttlingen, 14. Mai. Auf den Schweinemärkten in Engen und hier am 9. und 11. ds. war ein Steigen der Preise und eine Besserung des Abzuges unverkennbar. Für Ferkel wurden 20—28 M., für Läufer 35—60 M. bezahlt.

Ausland.

Rom, 13. Mai. Die „Tribuna“ meldet aus Massaua: Das Militärgericht erließ den Anklagebeschluß gegen General Baratieri.

In Italien haben die ganze Woche hindurch unerquickliche parlamentarische Erörterungen über die afrikanische Frage stattgefunden, welche den inneren Parteihader mehr und mehr zu vergiften und das ohnehin durch den abessinischen Feldzug und durch große finanzielle Verlegenheiten schwer heimgesuchte Land aufs Nachteiligste zu beeinflussen drohen. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind auch nicht geeignet, das Volk einer hoffnungsfreudigeren Stimmung hinzugeben, denn obwohl General Baldissera Abtrotig entsetzt hat, so ist die Zurückziehung der italienischen Truppen und die Preisgabe des Landes bis auf die Küstendistrikte ersichtlich eine festbeschlossene Sache.

Rußland steht nunmehr am Vorabend seiner Krönungsfestlichkeiten; die Vorbereitungen dazu sind in der letzten Woche ziemlich beendet worden. Der Zar sammelt die Vertreter fast aller zivilisierten Staaten um sich und wird vor ihnen den Glanz und Reichtum des russischen Kaiserthums entfalteten.

Die Nachrichten über den Zustand des russischen Thronfolgers lauten recht traurig, so daß es sehr zweifelhaft ist, ob die Kaiserin-Witwe zur Krönung kommt.

Mehrere Großaktionäre der Chartered-Company haben beschlossen, einen Prozeß gegen den Direktor Weit anzustrengen auf Ersatz des der Gesellschaft durch die Anzettelung des Jameson'schen Einfalls in Transvaal zugefügten Schadens.

London, 13. Mai. Wie aus Shanghai gemeldet wird, liegen 6 russische Kriegsschiffe vor Schifu. Das Vorgehen der Russen verursacht ungeheure Aufregung. Ein Telegramm des „Globe“ bestätigt diese Meldung mit dem Bemerkten, die russische Besitzergreifung laufe allen Staatsrechten zuwider.

Senator Sherman in Washington hat sich geäußert, nach seiner Meinung werde Mac Kinley einstimmig von der republikanischen Partei als Kandidat für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika bestätigt werden. Seine Wahl sei sicher.

Japan und Rußland unterhandeln über ein gemeinschaftliches Vorgehen in Korea. Japan verlangt, daß sich der König aus dem russischen Gesandtschaftsgebäude nach dem Palais zurückbegebe; auch wird die Verteilung von Truppen in Korea und die Abtretung des Telegraphen an die Japaner erörtert.

Vaterhaltender Teufel.

Die Kartenschlägerin.

Erzählung nach dem Leben von Gustav Höder. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Schlechter hätten Mutter und Tochter den Zeitpunkt nicht wählen können, als jetzt, indem sie den Vater darauf vorbereitete, daß Edmund Faber bei ihm demnächst um Klara's Hand anhalten werde, da er sich diesen gegenüber bereits erklärt habe.

„Das eilt ja nicht“, sagte Burgeß sehr kühl, „mit dem Verloben hat es ja noch immer Zeit. Klara ist kaum zwanzig Jahr alt, sie soll vernünftig sein, und ihre Jugend genießen, denn ist man erst einmal in den Ehestand getreten, dann gehen auch bald die Sorgen los.“

„Wie Du nun auf einmal sprichst!“ rief Frau Burgeß erstaunt. „Und übrigens war ich gar erst achtzehn Jahr alt, als ich Dich heiratete. Meine Jugend hat Dir damals keine Gewissensbisse gemacht, und ich habe ja auch nie Ursache gehabt, mein frühes Heiraten zu bereuen.“

„Verschont mich jetzt mit diesen Geschichten, ich habe andere Dinge im Kopfe!“ brummte Burgeß und ging seiner Wege.

Klara war bestürzt und brach in Thränen aus. Die Mutter suchte sie zu trösten. „Seit der Vater zuletzt bei Faber war, ist er böser Laune“, sagte sie. „Es handelt sich um eine Geschäftssache, die mit eurer Heirat nichts zu thun hat. Solche Verdrießlichkeiten gehen vorüber. Laß Dir also deshalb keine grauen Haare wachsen, mein Kind. Der Vater hat's nicht so schlimm gemeint.“

Aber die unglückliche Klara war nicht so leicht beruhigt. Noch an demselben Tage stahl sie sich fort, um Frau Groschky ihren Besuch zu machen. Es gehörte zu den Kunstgriffen der Wahrsagerin, sich vor ihren Kunden den Anschein zu geben, als litte sie an einem kurzen Gedächtnis. Sie wollte sich auch nicht mehr erinnern können, daß Klara schon einmal bei ihr gewesen sei und sagte, es kämen gar zu viele Leute zu ihr, als daß sie sich alle merken könne.

Der bekümmerten Wiene der Zimmermeistertochter sah sie natürlich sogleich an, daß mit dem brünetten Liebhaber etwas schief gegangen war. Sie prophezeite aus den Karten zuerst dasselbe Resultat wie das erste Mal. Dann aber kam ein Hindernis dazwischen; ob jedoch dieses Hindernis innerhalb oder außerhalb der Familie liege, darüber verweigerten die launischen Karten die Auskunft.

„Innerhalb der Familie“ bekannte Klara.

„Die Mutter ist es nicht“, fuhr nun die Wahrsagerin fort, auf Treffdame zeigend, denn sie erinnerte sich doch genau, daß Frau Burgeß die Hindeutung auf das Herzensverhältnis ihrer Tochter sehr befriedigt aufgenommen hatte, „nein, die Mutter ist es nicht, das Hindernis geht vom König aus, und das kann nur der Vater sein.“

Trotzdem Klara nichts Neues vernommen hatte, war sie doch erstaunt, wie alles so zutraf.

„Glauben Sie die Ursache zu kennen, weshalb der Vater Ihnen im Weg steht?“ frug Frau Groschky lauernd. „Vielleicht ließe sich darauf weiterbauen?“

„Genau weiß ich's nicht“, antwortete das harmlose junge Mädchen, „aber es scheint ihn ein Brief verstimmt zu haben.“

„Ihr Vater hat also einen Brief erhalten —“

„Er selbst eigentlich nicht, sondern ein Freund von ihm.“

„Sollte dieser Freund etwa Einfluß auf Ihre Herzenssache ausüben?“

„Das könnte nur im günstigem Sinne der Fall sein“, plauderte Klara, „denn er ist der Vater von — von —“

„Von Ihrem Bräutigam vielleicht?“ erriet die schlaue Kartenlegerin sogleich aus dem Stocken und der Verlegenheit des jungen Mädchens. „Sollten Sie etwa in jenem Brief verkleumdet worden sein?“

„Nein, denn ich weiß genau, daß es sich darin nur um eine Geschäftssache handelt und nur diese kann dem Vater die Laune verdorben haben.“



„Um, hm! Nun liebes Kind, verlieren Sie die Hoffnung nicht. Lassen wir die Dinge erst noch ein wenig reif werden, dann wollen wir die Karten wieder erfragen.“

Wäre es nur eine Viertelstunde später gewesen, so hätte Klara beim Fortgehen unten im Hausflur ihrem Vater begegnen können. Der falsche Freund! Der falsche Freund! Das ließ ihm keine Ruhe mehr. Wenn Faber wirklich hinterlistig gehandelt, und die Karten recht hatten, so mußten ihm diese auch noch mehr jagen können. Nur um sich hiervon zu überzeugen, hatte er es über sich gewonnen, die Wahrsagerin aufzusuchen.

Die Letztere, die ihren Mann sofort wieder erkannte, glaubte sogleich zu erröthen, was den Berspötter ihrer Kunst zu ihr führte. Auch wenn's nicht eben erst seine Tochter ausgeplaudert hätte, daß er Aerger im Geschäft gehabt, mußte sie schon in seinem Besuche ein untrügliches Zeichen erkennen, daß sich etwas ereignet hatte, was ihrer Kunst bei dem Zweifler zu Ansehen verhelfen hatte. Sie schien also damals mit ihrer boshaften Prophezeihung einen glücklichen Griff gethan zu haben.

Frau Groschly ließ sich von ihrem sehr mürrischen Besucher erst ins Gedächtnis zurückerufen, daß er sie bereits einmal über den Ausgang einer Unternehmung befragt habe.

„Und was sagte ich Ihnen damals?“ wünschete die Kartenschlägerin zu wissen.

„Das müssen Ihnen die Karten doch jetzt so gut wie damals wieder sagen,“ antwortete Burgeß kurz angebunden.

„Lassen Sie mich sehen“, erwiderte Frau Groschly und legte die Karten auf. „Ihrem Unternehmen droht schwere Gefahr von einem falschen Freunde.“

„Mehr wissen Sie mir nicht zu sagen?“

„Das wird sich gleich zeigen.“

Sie mischte die Karten abermals und breitete sie aus. „Da haben wir zunächst Herzububen und Herzdame. Ein zartes Verhältnis zwischen zwei jungen Leuten kommt dabei ebenfalls ins Spiel und ist gefährdet. Hier ist Carreauaß, das bedeutet einen Brief. O weh! Die Piquisieben fällt daneben. Der Brief bringt Ihnen Unangenehmes, obwohl er nicht an Sie selbst gerichtet ist, sondern an —“

„An den falschen Freund etwa?“ polterte der Zimmermeister heraus, den die geheimnisvolle Uebereinstimmung mit den Thatsachen ganz außer Fassung brachte.

„Da sehen Sie“, bemerkte die Wahrsagerin unter bedauerndem Achselzucken, die schlimme Piquisieben, die neben den Brief fiel, liegt auch dem Herzkönig nahe, welcher den Freund bedeutet.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Unsitte, auf öffentlichen Wegen im Walde, an viel besuchten Aussichtspunkten u. s. w. Papierstücke, Eierschalen, Düten, Speisereste und dergleichen wegzuworfen, hat die Kreisversammlung des Kreises Blankenburg im Harz veranlaßt, auf Antrag den Kreisauschuß mit der Ausarbeitung einer Kreispolizeiverordnung zu betrauen, wonach das Wegwerfen solcher Gegenstände mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder Haftstrafe bis zu 14 Tagen geahndet werden soll. Um aber den Ausflüglern gleichzeitig in ihren gewissen Nothlage entgegenzukommen, will der Harzklub versuchsweise an geeigneten Orten Papierkästen aufstellen, die alle jene Reste und Spuren leiblicher Erfrischung im Grünen aufnehmen. Sollte sich nicht die Nachahmung dieses Beispiels und zwar nach beiden Richtungen auch für unsere Ausflugsorte empfehlen? Die angeordnete Strafe für Uebertretungsfälle braucht freilich nicht gleich so hart wie in Blankenburg getroffen zu werden.

(Ueber das Waffentragen) bestehen im Publikum verschiedene sich widersprechende Anschauungen. Wir geben deshalb folgende Aufklärung: das Mitführen oder Festhalten von Stoß-, Hieb- oder Schusswaffen, welche in Stöcken oder Röhren oder in ähnlicher Weise verborgen sind, kann nach der bestehenden Reichs- und Landes-

gesetzgebung verboten werden. Das Waffentragen im Allgemeinen ist nicht verboten. Junge Leute unter 16 Jahren dürfen dagegen keine Schusswaffen tragen oder benützen, wenn sie nicht die Erlaubnis der Eltern oder Vormünder hiezu haben, welche alsdann verantwortlich sind. In öffentlichen Versammlungen Waffen mitzuführen ist verboten. In Wirtshäusern und Gärten dürfen Waffen nur mitgebracht werden auf Reisen zur Sicherung der Person oder des Eigentums, in Ausübung der Jagd von mit Jagdkarten versehenen Personen, sowie von Teilnehmern an öffentlichen Schießübungen. In diesen Fällen sind die Besitzer der Waffen verpflichtet, für völlig gefahrlose Aufbewahrung derselben zu sorgen. Bei einer Schlägerei, in welcher Jemand nicht ohne sein Verschulden hineingezogen wurde, oder bei einem Angriff sich einer Schuß-, Stoß-, Stich- u. Waffe, eines Messers oder eines anderen gefährlichen Werkzeuges zu bedienen, ist verboten.

X-Strahlen. Professor Dr. Vula von der technischen Hochschule in Berlin betreibt seit einiger Zeit Versuche über die unmittelbare Beobachtungen innerer Körperteile mittels der Röntgenstrahlen. Er verwendet dabei einen Barium- und Platincyanärschirm. Es ist früher hier schon nach einer Mitteilung des Dr. Schäfer über die Grundzüge der Vula'schen Versuche berichtet worden. Ueber den Fortgang seiner Studien giebt Vula in der neuesten Nummer der „Deutschen med. Wochenschrift“ Nachricht. Die Vula'schen Versuche lassen erwarten, daß für die chirurgischen Erkrankungen der Kinder daraus ein wesentlicher Nutzen hervorgehen wird. An einem 10jährigen Knaben konnte man, was zunächst das Skelett angeht, die Rippen und deren Bewegung bei der Atmung, die Wirbelsäule, Schultergelenk, Schlüsselbein, Scapula, Oberarm, Ellenbogengelenk, die Beckenschaukel u. a. m. zur Anschauung bringen. Von inneren Organen konnten in ihren Umrissen das Herz und die Leber erkannt werden, wenn der Rücken des Knaben der Pictor'schen Röhre zugewandt wurde. Günstige Ergebnisse lieferte das Vula'sche Verfahren auch bei der Auffindung von Fremdkörpern.

(2000 Francs vom Himmel gefallen.) In Levoire (Provinz Namur) ist kürzlich ein Meteorstein in den Garten der Frau Pochet gefallen und spaltete sich in einen großen und einen kleinen Stein. Der Konservator des Gräffeler Museums, Herr Bandendroed, hat den größeren Teil für 1850 Francs, der Universitätsprofessor für Chemie in Doornen, Herr Dewalque, für 150 Francs den kleineren Teil angekauft — also hat Frau Pochet vom Himmel gefallene 2000 Francs eingestreckt.

Während der Pester Millenniums-Ausstellung soll einen Hauptziehungspunkt der „schlafende Falir“ bilden. Es wurde schon sehr viel über die Indische Falir und ihre außerordentlichen Leistungen, deren Erklärung die moderne Wissenschaft in vielen Fällen schuldig bleiben mußte, geschrieben. Einen Falir aber, der sich schlafend eingraben läßt und nach dreißigtägigem „Toseln“ wieder zum Leben gebracht wird, diese Neuheit wird man zuerst in der Pester Ausstellung zu sehen Gelegenheit haben.

Vom verstorbenen Schah von Persien wird folgende interessante Begebenheit berichtet: Eines Tages war Kasse ed-Din beim Prinzen zur Tafel geladen. Es kam Spargel auf den Tisch. Der Schah kostete davon und als er auf den harten, ungenießbaren Teil kam, schleuderte er ihn auf den Boden. Alles war entsetzt über die schlechten Manieren Sr. Majestät. Der Hausherr jedoch wollte den hohen Gast nicht beschämen und sand das Auskunfts-mittel, gleichfalls die ungenießbaren Stücke der Spargelstengel weit von sich wegzuworfen. Alle bewunderten die Schlagfertigkeit des Prinzen von Wales, ahmten seinem Beispiele nach, und bald war der Boden von Spargel bedeckt. — Als der ermordete Schah von Persien im Jahre

1873 seine Rundreise durch Europa unternahm, sah er sich, während seines Aufenthalts in Larnak, veranlaßt, zwei seiner Diener zum Tode zu verurteilen. Da der Schah den Henker bei sich führte, so wäre das Todesurteil ohne Weiteres vollzogen worden, wenn nicht die italienischen Behörden Einspruch erhoben hätten. Der Schah zeigte sich sehr entrüstet über diese Einmischung. Er erklärte, daß nach den persischen Gesetzen die beiden Diener dem Tode verfallen seien und daß das Urteil vollzogen werden müsse. Der Konsul wurde dadurch ausgeglichen, daß König Viktor Emanuel den Schah ersuchte, ihm die beiden Verbrecher zu schenken. Kasse ed-Din gab diesem Ersuchen gerne statt und die beiden Persier wurden in das Stallpersonal des Königs von Italien eingereiht.

Welche wunderbaren Blüten die faule männliche Sprache zuweilen treibt, zeigt ein Druckschreiben des Berliner Verbands der „Germania“. Unter den Linden 21, in dem es heißt: „Am im Ausstellungsjahr unsere Leistungsfähigkeit in den weitesten Kreisen bekannt zu machen, haben wir einen Ausstellungs-havelock . . . komponiert . . .“ Wenn die Schneider anfangen Kleider zu „komponieren“, dann werden die Tonichter wohl zu einem deutschen Worte greifen und in Zukunft ihre Opera, Sonaten u. „anfertigen“ müssen.

Dieser Tage erhielt ein Ehepaar in Zehlendorf bei Gelegenheit seiner silbernen Hochzeitfeier, von einem noch jüngeren, ebenfalls hiesigen Ehepaare folgende Depesche, die unter den Göttern allgemeine Heiterkeit hervorrief:

5 mal 5 ist 25,
Längst schon reichten Sie die Hand sich,
50, das ist 5 mal 10,
Dahin muß es flott jetzt geh'n! —
2 mal Silber, das macht Gold,
Ihnen sei das Glück stets hold!
Immer noch mal 25,
Echte Lieb' wird niemals ranzig,
Dieses wünscht ein Ehepaar,
Das noch nicht ein Duzend Jahr.

[Da hat er Recht.] „Sie haben mir ja schöne Dinge weisgemacht. Da sagten Sie, der Meyer habe soviel Schulden, wie Haare auf dem Kopf; deshalb gehe ich nicht zu ihm, um mit ihm Geschäfte zu machen. Hier nun bekomme ich von einem Geschäftsfreund einen Brief, worin er mir mitteilt, daß Meyer gar keine Schulden habe!“ — „Ganz recht; er hat nämlich auch keine Haare auf dem Kopfe!“

(Wichtige Frage.) Herr: „So, hier haben Sie eine Kleinigkeit, trinken Sie ein Glas Bier auf meine Gesundheit!“ Bettler: „Helles oder Dunkles?“

Telegramme.

Alexandrien, 14. Mai. Die „Times“ melden aus Cairo, daß eine große Anzahl Europäer aus Besorgnis über die weitere Zunahme der Cholera Alexandria verlassen. Gestern kamen dort 38 neue Erkrankungen mit 22 Todesfälle an Cholera vor.

Massauah, 14. Mai. Etwas 1000 Offiziere und Soldaten haben heute an Bord des „Gottardo“ die Rückreise nach Italien angetreten. — Eine Depesche des „Corriere de la vera“ aus Massauah meldet: General Baldissera forderte von Ras Mangascha die Auslieferung des Majors Salja und alle andern im Lager befindlichen Gefangenen. Er sprach dem Mangascha: Wenn Du die Auslieferung verweigert, werde ich kommen, um die Gefangenen zu holen.

Madrid, 14. Mai. Eine Depesche des „Imparcial“ bestätigt die Meldung, daß General Weyler unzufrieden sei in Folge der Vorstellungen der Regierung der „Vereinigten Staaten“, nicht strengeres Gericht über die Filibustier halten zu können. Weyler hält es für notwendig, schärfere Anstrengungen zu machen, um die Ausländer in der Provinz Sinar de Rio zu vernichten. — Die „Korrespondenz de España“ hält die Entsendung von neuen Verstärkungen in der Höhe von 20 000 Mann nach Cuba für durchaus geboten.

